

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 132 (2006)

Heft: 7

Illustration: Zu Mao Zedongs 30. Todestag : 9. September

Autor: Ammon, Philipp / Eugster, Christof

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Philipp Ammon



Deutschland

Es kohlt wieder

Noch vor einem Jahr schöpfte Deutschland grosse Hoffnung, die Grosse Koalition könne Grosses bewirken. CDU und SPD waren die Träger künftiger positiver Veränderungen und Kanzlerin Angela Merkel gab das Versprechen, handwerklich solide, an Sachproblemen orientierte Politik zu machen.

Jetzt ist ihr erster eigener Entwurf da, die Gesundheitsreform, die «10 bis 15 Jahre Bestand haben wird». Sie ist jetzt schon krank, weil ihre Finanzierung ins Blaue geschrieben ist. Noch schlimmer sind die Erkenntnisse über Merkels Führungsstil: Zu Beginn hochgejubelt mit der einzigen Einschränkung, sie sei zu wenig kommunikativ, dann hat sie lächeln gelernt und lange noch hielten sie viele für überqualifiziert. Heute zeigt sie sich illusionslos, ohne Fantasie, manchmal auch entnervt. Sie wollte «Lust auf Veränderungen wecken» und ist nun selbst nicht mehr begeisterungsfähig; sie wollte «mehr Klartext reden» und verweigert heute offene Abstimmungen, sie wollte «direkt und persönlich Konflikte lösen» und tut es jetzt per Telefon.

Sie hat sich in ihren weissen Berliner Führungs bunker zurückgezogen, lässt vier Entscheider an sich ran, Männer, die kaum jemand kennt (Baumann, Pofalla, Kander, de Maizière) und macht am liebsten alles selbst. Delegieren ist ihr fremd, sie kocht Probleme und Personen weich und drängt alle an den Rand. Einen solchen Führungsstil kennen wir doch! All das hatten wir doch schon mal bei Helmut Kohl, aber erst in seiner Spätzeit, nicht schon nach einem einzigen Jahr. Noch ist unsicher, ob sie, wie einst er, ein dickes, zerfleddertes Telefonverzeichnis hat. Wer da drin stand, hatte es geschafft und wurde auch schon mal nach Mitternacht angerufen.

Angela Merkel will «noch lange Kanzlerin sein», da kann sie noch viele Nummern eintragen, es bleibt ihr die Hoffnung auf ein kindlich-physikalisches Wachsen ihrer Politik in ihrer Lieblingsphilosophie: «Lieber ein stabiles Minimum als ein instabiles Maximum.»

Wolf Buchinger